

Wissenschaftliche Fachtagung in Kiel

## Milchforschung im Milchland Schleswig-Holstein

Passend zum internationalen Tag der Milch fand Anfang Juni in Kiel eine zweitägige Fachtagung zum Thema Milch statt. Das Who's who der Kieler Milchforschungslandschaft hatte sich angemeldet. Ziel der gemeinsamen Tagung von Fachhochschule Kiel, ife-Institut, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) und Max-Rubner-Institut, so der Vorsitzende des Vereins Gemeinschaft der Förderer und Freunde der Kieler Milchforschung, Joachim Burgemeister, seien ein besserer Informationsaustausch und die Vernetzung innerhalb des Milchsektors in Schleswig-Holstein. Die Vorträge deckten eine breite Themenpalette entlang der gesamten Wertschöpfungskette ab. So ging es unter anderem um den Markt, die Milchpolitik, die Milchinhaltsstoffe und die Produktqualität. Etwa 120 Gäste aus Politik, von den Verbänden und der Milchindustrie nahmen teil.



Das Who's who der Milchwirtschaft traf sich Anfang Juni zu den Milchtage in Kiel, um sich über Forschungsinhalte auszutauschen und besser zu vernetzen. Fotos (6): Daniela Rixen

Prof. Jens-Peter Loy, CAU, referierte über die Preisbildung und Kostenweitergabe bei Trinkmilch und Butter im Lebensmitteleinzelhandel (LEH). Er konnte anhand der Analyse von Scannerdaten zeigen, dass Kostenänderungen vom Handel an die Konsumenten weitergegeben werden. Diese Kostenänderungen spiegelten aber nicht die Kostenänderungen der Milchzeuger wider, sondern richteten sich nach den Knappheitsverhältnissen am Markt. Gut eingeführte Herstellermarken sowie Premi-

umhandelsmarken, auch bio oder laktosefrei, könnten dabei höhere Preise durchsetzen und zeigten eine langsamere und damit unabhängige Anpassung an Kostenänderungen als No-Name-Produkte. Liegen solche Eigenmarken nicht in der Hand von Landwirten/Genossenschaften, schöpfen die privaten Unternehmen oder der LEH die Renten ab. Hohe Preise im LEH verhelfen also nicht notwendigerweise den Milchzeugern zu besseren Einkommen, wie Prof. Loy am Beispiel von Österreich zeigen konnte.

### Gesund und preiswert

Mareike Täger, ebenfalls von der CAU, zeigte, dass Milchprodukte im Rahmen einer kostengünstigen, gesunden Ernährung eine wichtige Rolle einnehmen können. Mit der Methode der Linearen Optimierung ermittelte sie unter verschiedenen Annahmen, dass der Mengenanteil an Milchprodukten bei Frauen optimalerweise bei 25 % liegen könnte und bei den Männern sogar bei fast 29 %. Der von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfohlene Anteil liegt bei 18 %. Milchprodukte leisten also einen entscheidenden Bei-



Joachim Burgemeister, Vorsitzender des Vereins Gemeinschaft der Förderer und Freunde der Kieler Milchforschung, eröffnete die Milchtage.

trag zur Nährstoffdeckung bei geringen Kosten, so die Aussage der Wissenschaftlerin. Ihre Ergebnisse stützen die These, dass der Milchsektor gesamtwirtschaftlich einen wichtigen Beitrag zur gesünderen Versorgung gerade für einkommensschwache Haushalte in Deutschland leisten kann.

### Wachstum in Indien, Pakistan, Südasien

Dr. Torsten Hemme vom IFCN-Milchforschungszentrum Kiel

wagte einen Blick auf die Zukunft. Sein Credo: wie beim Eishockey nicht hinter dem Puck herzulaufen, sondern zu erahnen, wo der Puck in Zukunft sein wird – und darauf die strategische Betriebsentwicklung auszurichten. Zukunftsmärkte seien 2030 vor allem in Indien, Pakistan und Südasien zu erwarten. Er glaube aber nicht, dass sich Indien zum Nettoexporteur für Milch entwickeln werde. Den Molkereien riet Hemme, die Marktentwicklungen, etwa was den Fettpreis angeht, schneller auf die Höfe zu transportieren, damit die Landwirte ihre Produktion gemäß den Anreizmechanismen – vorausgesetzt, Molkereien setzten welche – schneller anpassen könnten. Seiner Meinung nach profitiere zum Beispiel Butter derzeit von einer Imageverbesserung. Verbraucher würden wieder guten Gewissens Butter essen. Dies habe die Nachfrage angekurbelt. Bis 2030 prognostiziert Hemme Europa ein Wachstum von rund 1 bis 2 %. Wer schon heute Milch für 33 ct produzieren könne, habe erhebliche Wachstumschancen. Der Vizepräsident des Bauernverbands Schleswig-Holstein, Klaus-Peter Lucht, merkte an, dass Betriebe folglich auch weiterhin nach der



Mareike Täger von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel betonte die Bedeutung von Milchprodukten für eine gesunde und kostengünstige Ernährung.

Kostenführerschaft streben müssten, oft seien geeignetes Personal und Löhne die Bremse. Hemme merkte das Stichwort „immigrated labour“ an und dass der lokale Wettbewerb je nach Region oft sogar härter sei als international.

Über das Thema Mengensteuerung berichtete Prof. Holger Thiele, auch in Vertretung des erkrankten Prof. Martin Braatz. Über die Ergebnisse einer empirischen Bewertung der Milchkrise, der politischen Steuerinstrumente sowie neuer Ideen für die künftige Krisensteuerung werden wir gesondert berichten.



Prof. Holger Thiele von der Fachhochschule Kiel und dem ife-Institut ging auf das Thema Mengensteuerung bei Milch Krisen ein.

### Wettbewerb durch kürzere Vertragslaufzeiten

Prof. Sebastian Hess fasste das heiße Thema an: „Hat das Kartellamt recht, die zu langen Vertragskündigungszeiten bei Molkereiverträgen anzuprangern?“ Dieses Thema hatte bereits zu kontroversen Diskussionen in der Branche geführt. In einer ökonomischen Analyse konnte Hess zeigen, dass es tatsächlich laut der verwendeten empirischen Daten aus dem Jahr 2015 zu Wettbewerbsverzerrungen kommen könnte, jedoch erst bei Verträgen von mehr als achtzehn Monaten. Bereits im Vorfeld hatte das Unternehmen Deutsches Milchkontor (DMK) seine Vertragsbedingungen in diese Richtung angepasst. Eine abschließende Reaktion des Bundeskartellamtes steht allerdings noch aus. Hess zeigte jedoch auch, dass Vertragslaufzeiten von weniger als sechs Monaten nicht notwendig seien.



Prof. Sebastian Hess, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, sprach über Milchvertragskündigungsfristen und ob sie den Wettbewerb verzerren, wenn sie länger als sechs Monate sind.

Am weiteren Abend stiegen die Teilnehmer tief in die Mikrobiologie der Inhaltsstoffe von Milch ein, auch das Thema Hygiene bei Rohmilch stand auf dem Programm. Am zweiten Tag ging es dann weiter um die Phosphatproblematik im Zuge der neuen Düngeverordnung, die in den Niederlanden geltende Phosphatquote sowie das Thema GVO-freie-Milch.

### Tierwohl in der Milchviehhaltung

Yascha Koik von der Fachhochschule Kiel stellte ihre Arbeit zum Thema Tierwohl in der Milchviehhaltung aus Sicht der Konsumenten vor. Dafür führte sie eine Onlinebefragung mit 517 Konsumenten durch, die mit einem Choice-Experiment verbunden war. Beim Experiment konnten die Befragten zwischen Milch unterschied-



Yascha Koik, Fachhochschule Kiel, beleuchtet Tierwohlaufgaben aus Konsumentensicht.



Frank Koschinski (vorne), Milchexperte vom Landwirtschaftsministerium, erläuterte die Maßnahmen, die während der jüngsten Milchkrise vom Land veranlasst worden waren.

licher Marken wählen. Zusätzlich unterschieden sich die Produkte durch Informationen zu Weidegang, Preis, Kuhkomfort sowie Verzicht auf Enthornung. Koik erläuterte, dass die meisten Befragten sich für die günstigste Milch im Zusammenhang mit Tierwohl entschieden. Das lasse den Schluss zu, dass es einer Milch vom Discounter auch zugetraut werde, Tierwohlaufgaben zu erfüllen. Weidegang wurde von den Befragten als wichtigster Tierwohlaspekt eingestuft, gefolgt von qualitativ hochwertigem Futter und Platzangebot im Stall. Es konnte auch ermittelt werden, dass gut informierte Konsumenten bereit sind, mehr Geld für Milch zu bezahlen. Über die Hälfte der Befragten war der Meinung, dass eine Steigerung des Tierwohls positiven Einfluss auf die Umwelt habe und dass der Kauf von Milch mit höheren Tierwohlaufgaben



Erhard Richarts, ife-Institut, sprach über neue Milchpreiszuklen. Fotos (2): Doreen Saggau

Landwirte und ländliche Regionen unterstütze.

Ferner ging es mit Strategien zum zukunftsweisenden Antibiotikaeinsatz weiter, und schließlich auch um die Messung des CO<sub>2</sub>-Fußabdruckes der Milch entlang der Wertschöpfungskette. Nach einem Abstecher in die ökologische Milchproduktion am Beispiel des Lindhofs der CAU mit der Haltung von Jerseys endeten die Kieler Milchtage mit einem erneuten Blick auf die Märkte, zunächst hinsichtlich der Milchpreisabsicherung anhand des neuen Flüssigmilchkontraktes und dann mit der Frage, ob neue Milchzyklen entstanden sind, nachdem der Interventionspreis stufenweise gesenkt wurde. Erhard Richarts vom Kieler ife-Institut für Ernährungswirtschaft beschrieb, dass zwischen 2004 und Frühjahr 2018 insgesamt vier Zyklen mit einer Dauer von jeweils drei bis vier Jahren beobachtet werden konnten. Dabei zeigten die Preise für Butter und Rahm deutlich, dass vor allem Milchlaktose den Preisanstiegen der Milch folgte, wohingegen die Preise für die nichtfetten Bestandteile der Milch nur bei zwei Phasen der Preissteigerung mit anstiegen. Den Grund für die Preiszyklen sah Richarts beim schwankenden Milchangebot sowie der Nachfrage von Ländern außerhalb der EU.

### FAZIT

Zwei Tage geballte wissenschaftliche Forschungsergebnisse rund um das Thema Milch, präsentiert in einem maritim ansprechenden Ambiente – wenn das nicht die Vernetzung und den Austausch bei künftigen Forschungsprojekten vorantreibt. Das dürften nicht die letzten Milchtage der Kieler Milchforschungsakteure gewesen sein, sodass es vielleicht in zwei Jahren wieder eine Tagung gibt, die an die lange Tradition der Kieler Milchwoche von 1929 anknüpft. Nach wie vor ist Schleswig-Holstein ein Milchland mit besten Marktchancen.

Daniela Rixen  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-110  
drixen@lksch.de

Doreen Saggau  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
dsaggau@agrar.uni-kiel.de